

Stellungnahme:

Warum wir uns impfen lassen

Die Corona-Pandemie bedroht unsere Gesundheit, führt zu gesellschaftlichen Spannungen und verursacht immensen wirtschaftlichen Schaden.

Weil wir uns ein möglichst rasches Ende der Pandemie wünschen, haben sich alle unsere Mitarbeiter:innen unabhängig voneinander für eine vollständige Impfung gegen COVID-19 entschieden.

Denn Wissenschaftler:innen sind sich weltweit einig: Nur der Aufbau einer möglichst breiten Grundimmunität in der Bevölkerung beugt weiteren Verwerfungen durch das SARS-CoV-2 Virus vor. Zwar verläuft die Krankheit mit der aktuell vorherrschenden Omikron-Variante vergleichsweise milder, der Aufbau einer Immunität durch massenhaften Kontakt mit dem Virus selbst birgt jedoch erhebliche Gefahren: Long-Covid, das PIMS-Syndrom bei Kindern sowie der mögliche Ausfall kritischer Infrastruktur oder die Überlastung von Krankenhäusern bei massenhaften Fallzahlen sind nur einige der bisher bekannten Risiken. Auch hat sich bereits gezeigt, dass eine durchgemachte Infektion mit der Omikron-Variante nur einen geringen Schutz gegen eine erneute Infektion mit der Omikron-Variante oder eine spätere Infektion mit anderen Virusvarianten erzeugt. Wir halten die verfügbaren COVID-19-Impfstoffe für ausreichend getestet und auf Nebenwirkungen untersucht, um die Kosten-Nutzen-Abwägung, die immer Grundlage einer Impfentscheidung ist, zu Gunsten der Impfung ausfallen zu lassen. Dies gilt unserer Meinung nach auch für die Impfstoffe, die mit der neuartigen mRNA-Technologie hergestellt wurden. Bei der Herstellung solcher Vakzine kommen zwar wie bei zahllosen anderen Medikamenten gentechnische Verfahren zum Einsatz. Eine Veränderung der menschlichen DNA durch die Impfstoffe sind jedoch weder beabsichtigt noch dokumentiert und nach aktuellem Stand der Forschung auch unwahrscheinlich.

Die Politik muss zukünftigen Pandemien vorbeugen

Der Weg aus dieser Pandemie führt unserer Ansicht nach zunächst über eine möglichst hohe Impfquote. Für die Zukunft muss die Politik jedoch entscheidende Weichen stellen, um Pandemien möglichst zu verhindern oder – im Fall des Falles – zumindest abzumildern: Das System der industriellen Tierhaltung mit hohen Tierbeständen auf engstem Raum muss als wahrscheinliche Quelle zukünftiger Pandemien abgeschafft werden. Eine Ernährungswende, die gesunde Produkte fördert, um Übergewicht, Herz-Kreislauferkrankungen und anderen ernährungsbedingten Krankheiten vorzubeugen und das Immunsystem der Menschen zu stärken, muss diesen Umbau unseres Agrarsystems begleiten.

„Rote“ und „grüne“ Gentechnik

Das Umweltinstitut kritisiert die Auswirkungen der Anwendung von „grüner“ Agrar-Gentechnik, insbesondere die daraus resultierende Konzentration im Saatgutmarkt, die Patentierung von Tieren und Pflanzen oder die „Anpassung“ von Lebewesen an ein zukunftsfeindliches System von industrieller Tierhaltung und Monokulturen. Zudem kritisieren wir die häufig mit dem Anbau von genmanipulierten Pflanzen einhergehende Zerstörung von natürlichen Ökosystemen und den oft noch höheren Einsatz von Pestiziden.

Die Anwendung von Gentechnik im medizinischen Bereich lehnen wir nicht generell ab. Wir behalten es uns jedoch vor, dass wir einzelne Anwendungsfälle der so genannten „roten“ Gentechnik durchaus kritisieren. Beispielsweise wenn – wie beim Einsatz von Gene Drives – gravierende Effekte auf Ökosysteme zu befürchten sind.